

Rede von Ilse Osterheld anlässlich der Verleihung der Verdienstmedaille des Landes RLP am 02.09.20 im Umweltministerium, Mainz

Sehr geehrte Frau Ministerin,

nachdem Sie die Anwesenden namentlich begrüßt haben, begrüße ich Sie alle hiermit pauschal.

Vertreter des Ministeriums: Dr. Jakob, Dr. Manz, Herr Wüstling, FAL FA Seitz

Vertreter aus der Politik: Herr Schweitzer, Herr Wissing, Herr Schmidt

Landrat Seefeldt, Vbgm Bohrer, Ortsbgm Christmann,

liebe Freunde, Unterstützer und Familienangehörige,

ich nehme diese Ehrung stellvertretend für tausende ehrenamtlich Tätige dankend entgegen. Es macht mich glücklich, dass so viele Menschen sich in sozialen, sportlichen und umweltrelevanten Bereichen engagieren.

Herausnehmend aus unserem sozialen Engagement möchte ich punktuell

Die „Flüchtlingshilfe VO“ (1992-2002) , die unter dem Motto „Helfen statt Zusehen“ arbeitete, vorstellen.

Eigentlich war es nicht unsere Absicht, Hilfstransporte nach Ex-Jugoslawien zu organisieren. Ursprünglich wollten wir einer Flüchtlingsfamilie helfen über den Winter zu kommen und sie bei uns im Haus aufzunehmen. Deshalb schlossen wir uns der Münchner Initiative „Den Winter überleben“ an und fuhren im Dezember 1992 in Richtung Rijeka. Um nicht mit leeren Händen zu kommen, beluden wir 2 PKW`s mit Anhänger mit Kleidung, Lebensmittel etc. Die Aufnahme einer Familie konnte jedoch nicht ohne weiteres geschehen. Es mussten noch gegenüber deutschen Behörden Verpflichtungserklärungen von uns unterschrieben werden. So war die Aufnahme einer Flüchtlingsfamilie erst im Februar 1993 möglich. Diese lebte bei uns nicht 3 Monate –wie ursprünglich vorgesehen, sondern 13 Monate.

Berührt von der Not der Menschen dort und der großen Bereitschaft unserer Bevölkerung hier zu helfen, beschlossen wir weitere Fahrten durchzuführen.

Uns war es wichtig, den Flüchtlingen in Ex-Jugoslawien Hilfe zu geben, bei denen die UNO –Flüchtlingshilfe nicht ankam. Das waren Flüchtlinge im Raum Rijeka, Insel Krk, abgelegene Bergdörfer u.a. Alle Hilfsbedürftige wurden von uns bedacht, egal ob Serben, Kroaten, Bosnier und egal welcher Religion oder Ethnien sie angehörten. Um allem Missbrauch durch Korruption vorzubeugen, verteilten wir die Hilfsgüter direkt in die Hände der Flüchtlinge. Das war nur möglich durch unsere deutschen Dolmetscher, die Vorort mit Serben verheiratet waren und der Frauengruppe „Ariadne“. Ich möchte hier einen Brief von Flüchtlingen aus Baska vorlesen, die uns in unserer Handlungsweise bestärkten nach dem Motto: Pomoce naruge – übersetzt: Hilfe in die Hand .  
Brief:

Während am Anfang wir ca. 1,7 to Hilfsgüter transportierten, waren es darauffolgend steigend (12,17, 25 to), in der Regel 2 Transporte im Jahr. insgesamt ca. 200 to.

Sie können sich vielleicht vorstellen, dass dies ein organisatorischer logistischer und enormer Arbeitsaufwand erforderte. Wir warben in der Presse bei der Bevölkerung, bei Schulen und Kindergärten um Unterstützung. Letztere besuchten wir und stellten unser Projekt vor. Ein großes Engagement von allen Seiten tat sich auf. Die Lehrer waren froh, ein konkretes Beispiel zum Thema „Krieg und Frieden“ bearbeiten zu können. Schüler im Raum Rijeka teilten dazu ihre Gedanken im Anschluss an eine Besprechung „Hymne an die Freude“ ( von Schiller, vertont von Beethoven ) unseren Schülern mit.

Grundschüler malten das Erlebte auf. Wir stellten diese gemalten Bilder in einer Ausstellung aus. Schüler aus Krk schrieben ihre Gedanken zum Thema Krieg und Frieden nieder. Unsere Schüler aus „der heilen Welt“ lernten so die Gedanken gleichaltriger kennen, die Schlimmes zu verarbeiten hatten.

Hier ein Zitat aus einem Brief:

Der Krieg zerstört alles. Er bringt den Menschen Trauer und Unglück und Vertreibung. Es wäre schön, wenn es keine Tränen und keine zerstörten Häuser gäbe und wir Kinder wieder lachend auf den Straßen spielen könnten.

Ich hoffe, dass dieser Krieg schnell zuende geht und wir wieder friedlich in unserer Heimat leben können. Ich frage mich, wann die Menschen endlich begreifen werden, dass man mit Krieg nichts erreicht.

Frieden ist mit das Schönste auf der Welt. Wir können mit Freunden lachen und spielen und glücklich sein.

Nach unserem Konvoi gingen wir in die Schulen und Kindergärten und berichteten von unserer Verteilaktion anhand von Dias. Was kann es Schöneres geben, als wenn ein 4-jähriges Kind, das seinen gespendeten Teddy auf dem Dia erkennt und ruft: Das ist mein Teddy!

Kurz zur Organisation: Alle Fahrzeuge wurden von Privatpersonen oder Firmen kostenlos zur Verfügung gestellt Insgesamt ca. 64 !. Hier ein besonderer Dank an Bernhard Lerch, der die Fahrzeuge ortete und an die Firmen Gummi-Meyer, Hornbach, Weidler, Markant und viele Privatleute. Bernhard hat unseren Verein „Flüchtlingshilfe Vorderweidenthal – humanitäre Soforthilfe-„ als gemeinnützig anerkennen lassen und war bereit, den 1. Vorsitz zu übernehmen. In den späteren Jahren übernahm er die Hauptorganisation, da wir beide berufstätig waren, Armins Engagement im Umweltschutz und Forst viel Zeit beanspruchte und er von 1997-2009 25 FÖJ-ler, jedes Jahr 2, im Auftrag des BUND betreute.

Dafür Danke Bernhard.

Wir hatten von unserem Budget nur 1,4 % Verwaltungsaufwand!

Schüler packten Lebensmittelpakete in Form von Bananenkartons anhand der von uns aufgestellten Liste . Ein Paket wog ca. 20 kg und hatte einen Wert von ca. 70.-DM.

In große Kartons kamen sortierte Kleider, Schuhe etc. Dank hier an die vielen helfenden Hände der Frauen von Vorderweidenthal und anderer. Dank an Ortsbürgermeister Helfer, der uns für das Sortieren und Packen Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hat.

Für schwangere Frauen packten wir Kartons mit Baby-Erstaussstattungen.

Andrea Lerch organisierte Wolle, mit der die Flüchtlingsfrauen Socken strickten, und Andrea sie hier verkaufte. Der Erlös ging zu 80 % an die

betreffende Frau, der Rest an die Frauenorganisation „Ariadne“. So wollten wir den Frauen etwas Selbstwertgefühl geben. Danke Andrea.

Dank an Walter Herzog, der als Lehrer am Trifelsgymnasium in Annweiler seine Schüler für die Not der Flüchtlinge sensibilisierte und auch Lebensmittelpakete packte. Danke Walter.

Viele Formalitäten mussten eingehalten werden:

Einreisegenehmigungen mussten beantragt werden.

Ladelisten mit genauem Inhalt erstellt werden usw.

Und wehe man hatte überladen!!!!

Nicht nur die materiellen Dinge waren für die Flüchtlinge wichtig. Unser Kommen war für sie „Nahrung für die Seele“, weil wir an ihrem Schicksal teilnahmen. Wie oft erhielten wir einen dankbaren Blick oder Händedruck, wenn die Worte fehlten.

In diese Aktion hatten wir natürlich unsere Kinder eingebunden sowohl beim Packen wie auch beim Verteilen Vorort. Die Not der Menschen macht sehr betroffen. Diese Betroffenheit kann nicht mit Worten beschrieben werden. Sie muss erlebt werden.

An dieser Stelle möchte ich mich bei unseren Kindern bedanken für ihr Verständnis, dass sie nicht nur einmal am Schulbus warten mussten bis sie abgeholt wurden, weil wir noch in Sachen Humanität unterwegs waren, denn wir wohnen 3 km außerhalb des Ortes. Unsere Kinder waren zu Beginn der Aktion zwischen 10 und 13 Jahre alt. Durch das jahrelange Einbinden der Kinder in die Hilfsaktion versuchten wir ihnen zu vermitteln, dass durch Krieg und Vertreibung hervorgerufenes Leid unmenschlich, unmoralisch und unbedingt zu vermeiden ist.

Und so möchte ich schließen mit den Worten von Petra Kelly:

„Das Gegenteil von Liebe ist nicht Hass, sondern Gleichgültigkeit !“

Danke für ihre Aufmerksamkeit.

Nähere Details können Sie aus einer von uns zusammengestellten Mappe entnehmen.